



Berlin, 1. Dezember 2022

## **AUSSTELLUNGSTEXTE**

Kulturforum, Gemäldegalerie

### **Vision Seemacht. Ein Marinestück für den Großen Kurfürsten**

2. Dezember 2022 – 16. April 2023

#### **Aktuelle Konservierung-Restauration**

Anlass für diese Ausstellung ist der Abschluss der aufwendigen Restaurierung des Gemäldes von Olfert de Vrij. Die Eichenholztafel hatte wegen klimatisch instabiler Lagerung entlang der Fugen Risse und Fehlstellen in der Malerei gebildet. Diese Verluste waren in früheren Restaurierungen großzügig übermalt worden. Durch Alterung hatten sich Übermalung und Firnissschichten stark verfärbt.

Bei der Restaurierung wurden zunächst Firnis und jüngere Retuschen abgenommen. Ältere, ölgebundene Übermalungen ließen sich jedoch kaum vom Original trennen. Einige Details in den Schiffen sowie die Signaturen konnten mechanisch freigelegt werden, die dunklen Übermalungen bestimmten jedoch weiterhin den Eindruck der Darstellung.

Nur die Ausbrüche der Malschicht wurden gekittet und retuschiert, bevor die originale Malerei einen neuen Firnisauftrag erhielt. Die Übermalungen wurden auf diesem Firnis mit Hilfe von Schablonen, Airbrush und Gouache-Farbe aufgehellt. Fehlstellen in der Zeichnung der Schiffe und Wellen wurden abschließend mit dem Pinsel retuschiert.

#### **Material und Auftragstechnik**

Olfert de Vrij benutzte eine ca. 1 x 1,40 m große, dünne Eichenholztafel, die aus fünf waagerechten Brettern besteht. Auf einer leimgebundenen Grundierung, der bereits Bleiweiß beigemischt war, strich er ölgebundene weiße Farbe mit breitem Pinsel in senkrechter Richtung auf. Die feine körnige Oberflächenstruktur bildete sich möglicherweise erst später aufgrund einer chemischen Reaktion (Bleiseifenbildung).

Vermutlich zeichnete de Vrij die Komposition mit feinen Linien vor, wischte diese aber wieder ab. Mit schwarzer Tusche und mit Grauabstufungen, die nur durch unterschiedliche wässrige Verdünnung erzielt wurden, führte der Maler die Schiffe und Wellen aus. Er variierte seine Auftragstechnik mit feinen Pinseln – stufend, strichelnd oder lavierend.

Dies musste höchst akkurat geschehen, da die schnell trocknende Farbe kaum Möglichkeiten zur Korrektur ließ. Hiervon zeugen dunkle Tropfen, die sich nicht entfernen ließen, ohne den hellen Untergrund und die feine Malerei zu schädigen.

#### **Olfert de Vrij Leben und Oeuvre**

Olfert de Vrij (1635–1699) war als Jurist, städtischer Beamter und Amateurmaler in der nordholländischen Stadt Hoorn tätig. Im Laufe seiner Karriere diente er seiner Geburtsstadt in verschiedenen Verwaltungsfunktionen, u.a. als Schöffe und zweiter Quartiermeister. Vermutlich um die Versorgung seines behinderten Sohnes sicherzustellen, zog Olfert de Vrij 1689 mit seiner Frau und seinem ältesten Sohn in ein Altenheim: den Sint Pietershof aan het Dal.

GENERALDIREKTION  
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41  
10785 Berlin

**MECHTILD KRONENBERG**  
REFERATSLEITUNG

**MARKUS FARR**  
PRESSEREFERENT

Telefon: +49 30 266 42 3402  
Mobil: +49 151 527 53 886

presse@smb.spk-berlin.de  
www.smb.museum/presse



Obwohl er kein professioneller Künstler war, zählte er im 17. Jahrhundert zu den begabtesten und technisch versiertesten Marinemalern sog. „penschilderijen“ – mit der Feder „gemalter“ Bilder. Seine Vorliebe für nautische Motive dürfte mit Hoorn als wichtigem Standort der Vereinigten Ostindischen Kompanie (VOC) sowie den beruflichen Bezügen von de Vrijs Familie zur Seefahrt zusammenhängen.

### **Die Entstehung der Marinemalerei**

Die Entwicklung der Marinemalerei als eigenständiges Genre fällt in die Zeit, in der sich die nördlichen Niederlande als globale Seemacht etablierten. Die Bilder zeigen spezifische Schiffe, Seeschlachten oder Handelsreisen, aber auch imaginäre Szenen, wie ein in Not geratenes Schiff. Einer der bedeutendsten niederländischen Marinemaler, Willem van de Velde d. Ä. (1611–1693), gilt als Begründer der sogenannten „penschilderkunst“.

Bei diesem Spezialgebiet der Marinemalerei handelt es sich um eine Kombination aus Federzeichnung und Malerei. Die Technik entwickelte sich um die Mitte des 17. Jahrhunderts. Sie ermöglichte es, die Darstellungen, ähnlich wie Kupferstiche, noch detaillierter und technisch exakter auszuführen. In der Folge wurde ergänzend zur Feder auch mit grauer Tinte oder Farbe laviert und gemalt.

„Penschilderijen“ erfreuten sich wegen ihres Detailreichtums großer Beliebtheit, aber auch aufgrund der gezeigten Virtuosität, da es hier kaum möglich war, Fehler zu korrigieren.

### **Die Malerschule in Hoorn**

Mitte des 17. Jahrhunderts gab es in Hoorn eine aktive Künstlergemeinschaft. Durch seinen kurzen Aufenthalt von 1662 bis 1663 trug der berühmte Marinemaler Ludolf Backhuysen (1630–1708) maßgeblich zur Entwicklung der lokalen Marinemalerei bei. Bereits einige Jahre zuvor hatten sich hier Marinemaler wie Casper van den Bos und Pieter Coopse bereits der sogenannten „penschilderkunst“ zugewandt. Die beiden Hoorner Maler arbeiteten mit Pinsel und monochromer Farbe, um das Aussehen und die Wirkung einer „penschilderij“ zu imitieren, ohne tatsächlich eine Feder zu verwenden.

Auch Olfert de Vrij, der von den beiden Künstlern beeinflusst wurde, verwendete eine solche Maltechnik. Darüber hinaus entwickelte er in seinen Marinebildern jedoch eine eigene Formensprache, die sich durch eine große Bildtiefe auszeichnet. Im Gegensatz zu den Seestücken von Caspar van den Bos mit ihren ruhigen Kompositionen sind die Werke von Olfert de Vrij dynamischer und lebhafter in der Darstellung.

### **Der Große Kurfürst und die kurbrandenburgische Marine**

Friedrich Wilhelm (1620–1688) folgte seinem Vater 1640 als Kurfürst von Brandenburg und Herzog von Preußen. Er erbte einen Staat, der durch den Dreißigjährigen Krieg schwer gelitten hatte. Der erfolgreiche Wiederaufbau seiner Ländereien sowie seine militärischen Siege brachten ihm den Titel „Großer Kurfürst“ ein.

Während der gesamten Regentschaft versuchte er eine Brandenburg-Preußische Seemacht aufzubauen. Sein erster Versuch, in den Seehandel einzusteigen, führte 1661/63 zum Kauf von zwei Fregatten, der Grafenschaft Mark und der Herzogtum Kleve.

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbstständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).

GENERALDIREKTION  
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41  
10785 Berlin

**MECHTILD KRONENBERG**  
REFERATSLEITUNG

**MARKUS FARR**  
PRESSEREFERENT

Telefon: +49 30 266 42 3402  
Mobil: +49 151 527 53 886

presse@smb.spk-berlin.de  
www.smb.museum/presse



1682 baute er mit Hilfe des holländischen Kaufmanns Benjamin Raulé (1634–1707) die Brandenburgisch-Afrikanische Kompanie auf. Diese sollte eine Schlüsselrolle bei der Errichtung des Handelspostens Groß Friedrichsburg an der Goldküste Afrikas spielen. 1684 wurde schließlich die Brandenburgisch-Preußische Marine gegründet.

GENERALDIREKTION  
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41  
10785 Berlin

**MECHTILD KRONENBERG**  
REFERATSLEITUNG

**MARKUS FARR**  
PRESSEREFERENT

Telefon: +49 30 266 42 3402  
Mobil: +49 151 527 53 886

presse@smb.spk-berlin.de  
www.smb.museum/presse